

als Substantivsuffix ist es aus dem Niederd. einigen Wörtern verblieben, wie Höchte (Höhe), Wärmte (Wärme), Spinnte (Spinngesellschaft), die Speite (Ausgespieenes), auch Luckauisch die Träute (Trauung) nach der Form Fräute (Freite) und Ernte; noch hängt es sich manchmal, aber nicht allgemein, paragogisch an, verleitet durch falschverstandene Analogie, wie in: der meichte, das deichte, eurichte, feinichte, ihrichte, vorichte, nachberichte, gilöüftig und entstellt auf diese Art manche Familiennamen. Man will den vulgären Formen der Eigennamen Rejnelt = Reinhold, Lehnert = Leonhard, Seifert = Seifried, Kunert = Konrad zc. anderartige nachbilden und schafft so aus Irrthum falsche Formen. So sind die Eulert neben Euler, die Grunert neben Gruner, die Gellert neben Geller, die Teuchert neben Teucher, die Hänfelt neben Hänfel, die Siebert neben Sieber, die Weigelt neben Weigel zc. entstanden. Für Spelt, Stint spricht man Spelz, Stinz. Tors, Turf (st. Zors, Zurf abd.) ist aus dem Niederd. aufgenommen worden und sollte sein t mit z vertauschen, wie das neuhochdeutsche romantisch in romanziſch verbessert zu werden verdient. Ein müßiges t (oder d?) wird zuweilen paragogisch mehrern Adverbien angefügt, wie es in ebint, egypt, mant, schont, der vont, derbeit, nurt erscheint. Das märkische sind st. seyn (Infinit.) ist ein Unikum, das die dritte Person des Plural zum Infinitivdienste zwingt, aber sich hier keinen Eingang verschaffen kann.

Rippenlaute b, f (v), p pf).

Ein pf, das erst im Mittelhd. erscheint als eine Absonderlichkeit, die einen Laut in zwei zerspaltet, kommt in der Lausitz gar nicht vor. Statt seiner dient im Anlaute gewöhnlich f, im In- und Auslaute p. Man vergleiche: Ferd, Foste, Flanze, Fand, Flicht, Flaume, flegin, flückfin, Flaster, Feffer, Friem, Fund (Pfund), Forte, Fote, Fropp, Farrer, Flug (Pflug), Fuhl zc., jedoch bedient man sich in einzelnen Wörtern auch der niederd. Formen und spricht: Priem, Pote, Propp, Plug (zum Unterschiede von Flug = volatus); ferner: ruppin, zuppin, Zopp, Kupper, kloppin, Hoppin, Kopp, Knopp, Napp, Strump, Sump, Zappin, Troppin, Rump, schöppin, Karpin, stoppin zc. B für f wird gebraucht in Heben (pl. Hefen), Haber, Stiebil, Schwebil, Käber, Säber (Siefer), Robin, Griebe, Teubil; b st. p in buldern (poltern), Ribbe, blättin (= plätten). Verschluckt wird b gern in geel = gelb, foal = falb und in den Zeitwörtern hoan = hoabin, gän = gebin, deren synkopirte Formen so lauten: finit. praes. ich hoae, du hast, er hat, wir hoan, ihr hoat, sie hoan; imperf. ich hatte; p. p. pass. gihatt; ich gae, du gäst, er gät, wir gän, ihr gät, sie gän; imperf. ich goab; p. p. pass. gigän; immer fällt es aber aus in Höüte, pl. = Häüter von Haut. B für b ist üblich in Butter (Butter), praff (brav), Bauer (dagegen Bauer = Käfig), Busch, unpaß, Bündil, Buckil, Baarsch (Baarsch), Plinz, Pilz; in Präzil, Bemme auch wohl richtiger als Brezel und Bemme; pischpern oder fischpern statt wispern = flüstern ist in gleichem Gebrauche. Wie Ephen, dessen ph man gemeiniglich falsch wie das griechische ph ausspricht, da es doch aus Epeheu oder Hebeheu zusammengesetzt ist, in vulgärer Sprache lautet, ist mir unbekannt. In Elfin (pl.), Elbin, in veränderter Form Elbischin